

Monika Schmitz-Emans  
überarbeitet und aktualisiert von Friedemann Spicker

# Literatur und Medien. Der literarische Bildkommentar – Aspekte und hermeneutische Probleme. Lichtenbergs Hogarth-Kommentar

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m<sup>2</sup>, weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

## INHALTSVERZEICHNIS

0.	Zur Bedeutung von Lichtenbergs Hogarth-Kommentaren; bibliographischer Überblick .....	1
0.1	Räsonnierende Bibliographie .....	2
0.2	Forschungsüberblick .....	8
1.	William Hogarth .....	10
1.1	Zu Leben und Werk .....	10
1.2	Die „modern moral subjects“ .....	14
1.2.1	Tugend und Laster als Generalthemen .....	15
1.2.2	Differenzierende und individualisierende Darstellung .....	16
1.2.3	Anregungen und Parallelen zu Hogarths „moral subjects“ .....	17
1.3	Zitattechnik – Die unterschiedlichen Stilebenen der Bildzyklen Hogarths .....	19
1.3.1	Bildzitate im „Rake“ .....	23
1.3.2	Bildzitate in der „Harlot“ .....	24
1.3.3	Bild-Zitate in der „Marriage“ .....	25
1.4	Hogarths Sujets – Interesse am Abseitigen .....	25
1.5	Antiklassizistische Ästhetik .....	26
1.6	Hogarths Plädoyer für das Studium der Natur .....	27
1.7	Der mittlere Weg zwischen Erhabenheit und Komik .....	30
1.8	Hogarths kunsthistorische Stellung .....	30
1.9	Hogarth und das Theater .....	33
1.9.1	Zur Bedeutung des Theaters im 18. Jahrhundert .....	33
1.9.2	Hogarths Beziehungen zur Bühnenwelt .....	34
1.9.3	Dramatische Momentaufnahmen .....	35
1.10	Kommentierter Bildteil .....	36
1.10.1	Zwei Bildvorlagen zu den Kalenderartikeln .....	36
1.10.2	Einige Bildvorlagen zur „Ausführlichen Erklärung“ .....	37
1.11	Nachwirkungen Hogarths .....	46
1.12	Zusammenfassung und Überblick über die wichtigsten später von Lichtenberg kommentierten „modern moral subjects“ .....	47
1.13	Exkurs: Fieldings Vorrede zur „Geschichte des Joseph Andrews“ .....	49
2.	Hogarth-Kommentare vor Lichtenberg .....	52
2.1	Ein eigenwilliger Hogarth-Kommentator: Johann Kaspar Lavater .....	53
3.	Zum Verhältnis von Bild und Text .....	56
3.1	Allgemeine Fragen zur sprachlichen Umsetzung von Bildern .....	56

3.1.1	Sprache und Bild: Analogien und Unterschiede .....	58
3.1.2	Probleme mit der „Referenz“ .....	59
3.1.3	„Übersetzung“ und „Interpretation“ .....	59
3.1.4	„Malerei und Dichtung“ oder: „Dichtung als Malerei“? .....	61
3.1.5	Die Situation des Interpretieren von Bild-Interpretationen.....	62
3.2	Einige Stimmen aus dem 18. Jahrhundert zum Bild-Text-Verhältnis .....	63
3.2.1	Gotthold Ephraim Lessing: „Über die Grenzen der Malerei und Poesie“ .....	63
3.2.2	Karl Philipp Moritz: „Die Signatur des Schönen“ .....	65
3.2.3	Goethe: Kritisches zum Thema Bildkommentar .....	67
3.2.4	[August Wilhelm Schlegel:] „Die Gemähde“ .....	69
3.3	Einige Überlegungen auf dem Weg zu Lichtenbergs Bildkommentaren.....	71
3.4	Anhang I: Zeichen und Hermeneutik: zum philosophisch-spekulativen Hintergrund der Lichtenbergschen Hogarth-Exegese.....	72
3.5	Anhang II: Einige grundsätzliche Überlegungen zum Thema Bild-Kommentar als Übersetzung von Bildern in Texte.....	73
4.	Georg Christoph Lichtenberg.....	78
4.1	Exkurs: Schmierbuch-Methode: Georg Christoph Lichtenberg .....	80
5.	Vorgänger-Projekte Lichtenbergs: Die Chodowiecki-Kommentare .....	85
5.1	Ein psychologisch-didaktisches Projekt: Fleiß und Faulheit II.....	85
5.2	Lichtenbergs „Orbis pictus“-Projekt.....	90
6.	Die Hogarth-Kommentare Lichtenbergs.....	95
6.1	Wichtige Daten im Zusammenhang des Hogarth-Projekts (Übersicht) .....	95
6.1.1	Hogarth-Kommentare im Göttinger Taschen Calendar .....	95
6.1.2	Ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche.....	96
6.2	Zur Textgeschichte.....	96
6.2.1	Die Kommentare im „Göttinger Taschen Calendar“ und die „Ausführliche Erklärung“ .....	97
6.2.2	Zu Lichtenbergs Arbeitsweise .....	99
6.2.3	Selbstzeugnisse zur Entstehungsgeschichte.....	100
6.3	Ernst Ludwig Riepenhausen .....	101
6.4	Motive des Interesses an Hogarth.....	102
6.5	Ein Beispiel aus der Folge der Kalender-Kommentare im Vergleich zur späteren ausführlichen Erklärung: Die „Punschgesellschaft“ .....	103
6.6	Lichtenbergs Vorrede zu der „Ausführlichen Erklärung“ – Eine Charakteristik des Projekts .....	109
6.6.1	Zwei Wege der Erklärung oder: Die Bemühung um den richtigen „Ton“ .....	109

6.6.2	Abgrenzung gegen verfehlte Kommentierungsansätze .....	111
6.6.3	Die Freiheiten des Interpretieren .....	112
6.6.4	„Verwesliches“ und „Unverwesliches“ oder: der Kommentator als Konservator.....	113
6.6.5	Die „Vorrede“ als Beitrag zu einer Poetik des literarischen Bildkommentars.....	115
6.6.6	Vieldeutigkeit als ästhetische Kategorie.....	116
6.6.7	Die mehrdeutige Rede als Analogon des Bildes .....	117
6.6.8	Kommentierung als offener Prozess .....	118
7.	Bildkommentierung als Modellfall von Interpretation .....	120
7.1	Reflexion als Verstärkung der Aussage.....	120
7.2	Der Verzicht auf autoritäre Deutungen .....	122
7.3	Die Einbeziehung des Lesers.....	123
7.4	Appelle an die Einbildungskraft.....	125
7.5	Metakommentar und Aufklärung.....	125
8.	Kommentierung als Entzifferung .....	127
8.1	Deutliche und rätselhafte Zeichen .....	127
8.2	Spuren und andere Zeichen für Vergangenes.....	129
8.3	Zeichen für Zukünftiges .....	130
8.4	Spiegelungsverhältnisse: Verdoppelung und Verzerrung .....	130
8.5	Äußere Zeichen für Inneres .....	132
8.5.1	Gesichter .....	132
8.5.2	Staturen, Körperhaltungen und Gesten.....	135
8.5.3	Interieurs als Zeichen innerer Verfassungen .....	138
8.5.4	Requisiten als Zeichen für äußere und innere Zustände.....	140
8.5.5	Kleider als Ausdrucksmittel .....	140
8.6	Bilder im Bild als Zeichen.....	141
8.7	Schriftzüge .....	142
8.8	Namen .....	143
8.9	Zusammenfassung: Komplexe Zeichen .....	144
9.	Exemplarische Interpretation I: „Herumstreifende Komödiantinnen“ .....	147
9.1	Ein Werk der „munteren Laune“ .....	147
9.2	Interpretation als Produktion einer subjektiven Ordnung .....	148
9.3	Strategien der Vieldeutigkeit .....	149
9.4	Komische Kontraste.....	151
9.5	Die Sprache der Dinge .....	153

9.6	Die Welt als Theater .....	154
9.7	Verkehrte Welt.....	155
9.8	Die Verweiskraft von Metaphern und Details .....	158
9.9	Reflexionen über das Spiel der Interpretation.....	159
9.10	Vorläufiges Fazit: Über Hogarths Welt in Lichtenbergs Sicht.....	160
10.	Exemplarische Interpretation II: „Der Weg der Buhlerin“ .....	163
10.1	Vorüberlegungen zur Struktur der Bildfolgen.....	163
10.2	Der Weg der Buhlerin als sentimentales Sujet .....	166
10.3	Die Charakteristik der Figuren.....	168
10.4	Der Bildinterpret als Prophet .....	169
10.5	Entschlüsselung zeitgenössischer Realbezüge .....	170
10.6	Die Aussagekraft des Interieurs .....	172
10.7	Die „Bedeutung des Ganzen“ und die „kleinen, untergeordneten Schwierigkeiten“: Lichtenberg über den Zeichencharakter von Bildkomposition und Detail bei Hogarth.....	174
10.8	„Fall“ und „Uhr“: Die moralische Botschaft des Bildzyklus in Lichtenbergs Verständnis.....	177
10.9	„Literarisierung“: Anregung zu einem Textvergleich .....	179
11.	Intertextualität: Lichtenbergs Bibel-Zitate .....	181
12.	Lichtenbergs Spiel mit der Grenze zwischen Realität und Fiktion .....	184
13.	Hogarth-Kommentar und Aphorismus.....	188
14.	Die Hogarth-Kommentare in kunsthistorischer Perspektive.....	194
15.	Die Hogarth-Kommentare vor dem Hintergrund des Streits um die „Physiognomik“ ...	196
15.1	Entzifferung der Natur .....	196
15.2	Konsequenzen von Lavaters Ansatz für seine Methode der Bildinterpretation .....	197
15.3	Lichtenbergs Kritik an Lavaters Lehre.....	202
15.3.1	Pathognomik statt Physiognomik.....	203
15.3.2	Aufklärung über Physiognomik.....	205
15.4	Erkenntnistheorie als Semiologie .....	207
15.4.1	Semiotik und Ästhetik .....	211
15.4.2	Die „Sprache“ der Kunst.....	213
15.4.3	Ein dreistelliges Zeichenmodell .....	215
16.	Die Rezeption der „Ausführlichen Erklärung“ .....	217

## 0. Zur Bedeutung von Lichtenbergs Hogarth-Kommentaren; bibliographischer Überblick

Lichtenbergs Popularität als Schriftsteller beruhte zu seinen Lebzeiten vorrangig auf der „Ausführliche[n] Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche“. Sein einstiger Lehrer und späterer Kollege Abraham Gotthelf Kästner war – wie viele andere – davon überzeugt, dass man „zur Erklärung Hogarths niemanden [hätte] finden können, der geeigneter gewesen wäre als Lichtenberg“.<sup>1</sup> Zu einer spezifischen Disposition, die es ihm kommentierend das nachzuvollziehen ermöglichte, was er Hogarths „Laune“ nannte, sowie zu einer Analogie der Interessen und Auffassungsweisen kamen seine weitreichenden Kenntnisse der zeitgenössischen Verhältnisse Englands. Dass letztere in hohem Maße gefordert waren, wusste Lichtenberg selbst gut genug. Hogarths Werke, so notierte er sich in England, „haben fast alle etwas was allgemein gefällt, allein, um des Mannes gantzen Geist, das ausserordentliche in seinem Genie zu erkennen, und das Vergnügen, das sie gewähren können gantz zu geniessen muß man mehr von den englischen Gebräuchen und Sitten wissen, als sich in einem Jahr erlernen läßt.“<sup>2</sup> Selbst Engländer sollten sich später darüber wundern, dass ein Ausländer wie Lichtenberg das Werk des englischen Künstlers auf so kompetente und kongeniale Weise zu deuten wusste. Ein anonymer Berichterstatte schreibt 1796 im „Neuen Teutschen Merkur“:

„Lichtenbergs Erklärungen der Hogarthischen Kupferstiche finden hier bey den teutschlesenden Engländern großen Beyfall. Noch heute hörte ich einen Geistlichen in dem Escherschen Buchladen, der sehr genau mit Hogarths satyrischen Anspielungen bekannt zu seyn schien, die Bemerkung machen: Prof. Lichtenberg has so happily coincided with Hogarth's ideas and manner of seeing things, that had he lived to see Lichtenberg's work, he would have been overjoyed to find a foreigner better to sympathize with him, than perhaps any of his own Countrymen. – 'Tis odd indeed, setzte er kopfschüttelnd hinzu, that a Germen should write so excellent a commentary upon Hogarth!“<sup>3</sup>

Die Hogarth-Kommentare Lichtenbergs fanden im 19. Jahrhundert eine weitere Verbreitung als seine sämtlichen anderen Werke zusammengenommen. Zumindest in Deutschland betrachtete man das Werk Hogarths seit dem 19. Jahrhundert vorzugsweise mit den Augen seines deutschen Erklärers, wie unter anderem der Hogarth-Herausgeber Franz Kottenkamp betonte:

„Lichtenberg's Commentar ist in Deutschland so sehr populär geworden, daß man ihn stets mit der Kunst Hogarth's vereinigt denkt, ja man hat sich an die Verbindung beider Namen so sehr gewöhnt, daß man ziemlich allgemein die Meinung hegt, der englische Künstler sei ohne den Commentar des deutschen Gelehrten unverständlich.“<sup>4</sup>

<sup>1</sup> A. G. Kästner: Lobrede auf Georg Christoph Lichtenberg (1799). In: Göttinger Universitätsreden aus zwei Jahrhunderten (1737–1934). Hg. v. Wilhelm Ebel. Göttingen 1978, 193.

<sup>2</sup> Lichtenberg in England. Hg. v. Hans Ludwig Gumbert. Wiesbaden 1977. Teil III, 146.

<sup>3</sup> Neuer Teutscher Merkur 1796. Bd. 2, 199f. Zit. n. Joost, Kat., 244 (zu den Abkürzungen s. Kap. 0.1).

<sup>4</sup> Franz Kottenkamp: Hogarth und Lichtenberg. In: Phönix. Nr. 286 (Dez. 1835), 1142.

„Bekannter [als Lichtenbergs „Vermischte Schriften“] waren in der Vergangenheit die Paraphrasierungen dieser Erklärungen durch Franz Kottenkamp, vor allem auch wegen ihrer massenhaften Verbreitung im 19. Jahrhundert, weshalb es überwiegend die Kottenkamp-Ausgaben sind, die noch heute die Seiten von Antiquariatskatalogen füllen“, so heißt es 1999 in einer Rezension des besten Hogarth-Kenners Krysmanski (Rez. Promies 1999, 257). In dem Katalog „Hogarth und die Nachwelt. Von Lichtenberg bis Hrdlicka“ (1988) wird die Begeisterung für Lichtenbergs „Ausführliche Erklärung“ erläutert.

Zum Forschungsüberblick vgl. Abschnitt 0.2, zur Rezeption im Einzelnen vgl. Kapitel 16.

## 0.1 Räsonnierende Bibliographie

### Primärliteratur:

#### zu Hogarth und seinen Erklärern:

Hogarth, William: *The Analysis of Beauty*. Ed. by Ronald Paulson. New Haven, London 1997.

Eschenburg, Johann Joachim: *Über William Hogarth und seine Erklärer*. Mit einem Nachwort herausgegeben von Till Kinzel. Hannover 2013. Rez. Friedemann Spicker in: *Lichtenberg Jahrbuch 2014*, 229-231 (zit. als Eschenburg). Vier Rezensionen des profunden Kenners und herausragenden Vermittlers englischer Literatur und Wissenschaft zu den englischen Hogarth-Erklärern, John Ireland und seinen Vorläufern, sowie zwei Rezensionen in der „Neuen Allgemeinen Deutschen Bibliothek“ (NADB) und die fünf in der „Allgemeinen Literatur-Zeitung“ (ALZ) zu Lichtenbergs „Erklärung“. Lichtenberg ist für Eschenburg, nicht nur im Vergleich zu den Engländern, das Maß aller Kommentare, keiner der englischen Erklärer komme dem „meisterhaften Lichtenbergischen Kommentar [...] auch nur von weitem gleich“.

#### zu Lichtenberg:

Ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche. In: *Schriften und Briefe*. 6 Bände. Hg. von Wolfgang Promies. 2. Aufl. München: Hanser 1973-92; Bd. 3, S. 657-1060, Kommentar Bd. 3/K, S. 318-443 (zit. als SB).

Promies, Wolfgang (Hg.): *Lichtenbergs Hogarth*. Die Kalendererklärungen von Georg Christoph Lichtenberg mit den Nachstichen von Ernst Ludwig Riepenhausen zu den Kupferstich-Tafeln von William Hogarth. München, Wien: Hanser 1999. (zit. als Promies 1999) Rez. Bernd Krysmanski in *Lichtenberg-Jahrbuch 1999*, 257-268. Sammlung der 60 Originalstiche (verkleinert) und der 100 Riepenhaus'schen Köpfe aus den Kalendern in chronologischer Folge. Sie heben sich von der späteren „Ausführlichen Erklärung“ durch Spontaneität und Frische ab (Krysmanski). Informationsfülle, umfangreicher Anmerkungsteil.

Briefwechsel. Hg. von Ulrich Joost und Albrecht Schöne. Bd. I-V, 1-2. München: Beck 1983–2004 (zit. als Bw).